

# 10 Jahre Luftschutz bei der SBB

Autor(en): **Moll, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **11 (1945)**

Heft 8

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-363122>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neutronen herabzusetzen. Da es sich vorübergehend um eine Anlagerung des Neutrons handelt, also Uran 236 entsteht, wird dieser Vorgang durch geringe Geschwindigkeit der Neutronen begünstigt. Wie diese Schwierigkeiten gemeistert

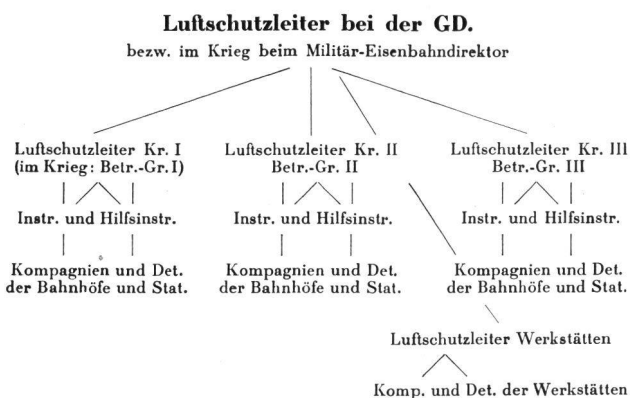
wurden und wie es schliesslich gelang, die Reaktion einzuleiten und im gewollten Moment sich abspielen zu lassen, bleibt wohl noch einige Zeit Geheimnis der Forscher, die diese erstaunliche Leistung vollbracht haben. L.

## 10 Jahre Luftschutz bei den SBB

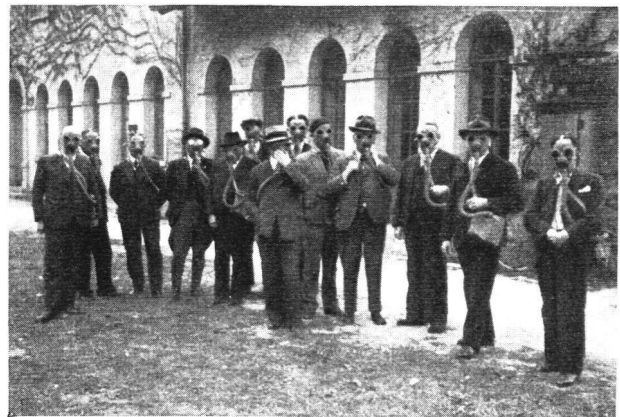
Von **Hptm. Werner Moll**, Luftschutzleiter Betr. Gr. II, Luzern

In den ersten Tagen des April jährte es sich zum zehntenmal, dass eine Anzahl Beamte der SBB mit den Aufgaben des Luftschutzes in Berührung kam. 23 Herren der Generaldirektion und der drei Kreise wurden an einen ersten Instruktionkurs vom 2.—5. April 1935 in Wimmis abgeordnet. Allen Teilnehmern war dieses Fachgebiet vollständig fremd und auch die zu erwartenden Aufgaben waren für uns noch ganz in Dunkel gehüllt. Die in den seither verflossenen zehn Jahren im Luftschutzdienst geleistete Arbeit verdient gewiss einen kurzen Rückblick.

Auf Grund der von der Generaldirektion am 26. April 1935 erlassenen grundlegenden Instruktion betr. den passiven Luftschutz bei den Bundesbahnen wurde mit der Arbeit begonnen. Das Instruktionkorps war in folgender Weise organisiert:



Als erstes wurden die Luftschutzpläne und die Mannschaftsverzeichnisse erstellt und der Materialbedarf für alle luftschutzpflichtigen Bahnhöfe, Stationen, Kraft- und Unterwerke, Werkstätten und Lokomotivdepots ermittelt. Im Frühjahr 1936 fanden zweitägige Instruktionkurse für die Dienststellenleiter der luftschutzpflichtigen Organisationen statt. Bei diesem Anlasse wurden auch die Wanderausstellungen der A + PL besucht und deren Vorführungen mit Interesse verfolgt. Das Jahr 1937 zeichnete sich hauptsächlich durch die Ausrüstung des Luftschutzpersonals mit Gasmasken aus. Für das Anpassen und die Anleitung im Gebrauche derselben waren sehr viele Instruktionen notwendig. Niemand konnte sich recht mit diesem neuen Gerät befreunden und die Ueberwindung des persönlichen inneren Widerstandes bot manche Schwierigkeit. Die Masken wurden damals noch auf den grösseren Bahnhöfen zen-



Gasmaskeninstruktion.

tralisiert gelagert, um eine einwandfreie Wartung sicherzustellen. Die Gerätewarte erhielten ihre Ausbildung in besonderen Kursen. Gleichzeitig begann man mit der Ausbildung der Sanitätsmannschaft durch Beschickung von Samariterkursen. Im gleichen Jahre fanden auch die ersten Verdunkelungsübungen statt. Damals glaubte niemand, dass es einmal möglich sein werde, während nahezu vier Jahren mit totaler Verdunkelung oder mit nur wenigen, besonders bewilligten Erleichterungen einen friedensmässigen Eisenbahnbetrieb durchzuführen. Und doch kann die Zeit der Verdunkelung vom 4. November 1940 bis 12. September 1944 als sehr verkehrintensiv bezeichnet werden.

Das Jahr 1938 stand im Zeichen der Brandbekämpfung und Entrümpelung. Entrümpelungsbefehle und Kontrollen führten zu mancher unliebsamen Auseinandersetzung. Wir vermehrten in besonderem Masse die Feuerwehrausrüstungen (Schlauchmaterial, Eimerspritzen und weitere Zubehör).

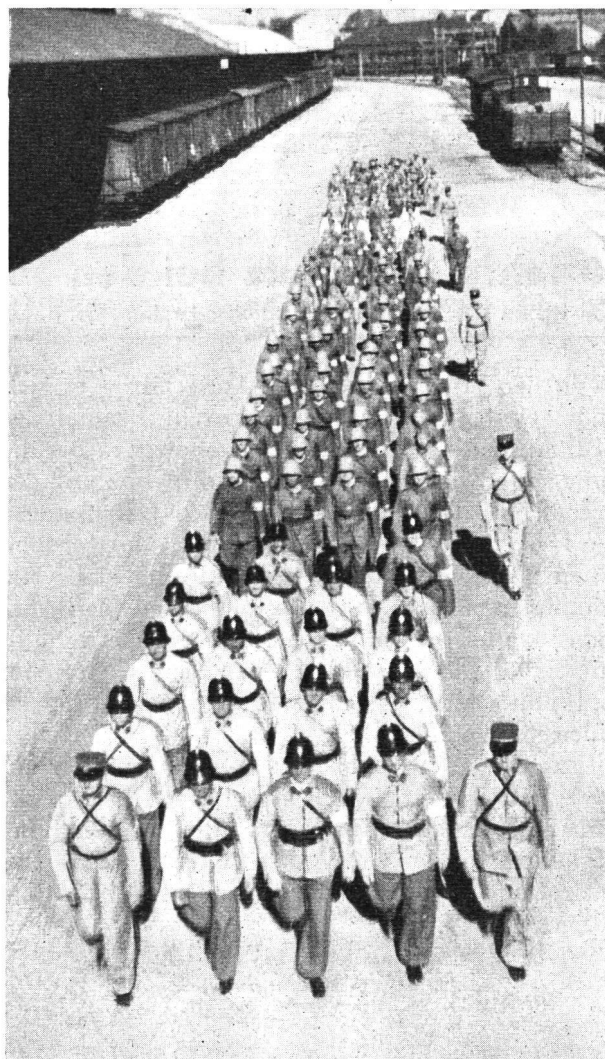
Der bevorstehende Krieg machte sich schon anfangs 1939 bemerkbar. Die Vorbereitungen für die Erstellung von Schutzräumen wurden getroffen. Nach der Mobilisation vom 2. September 1939 mussten die in den Luftschutzplänen festgelegten Schutzräume unverzüglich hergerichtet werden. In aller Eile entstanden Deckenverstärkungen, Splitterwehren, Notausgänge und gasdichte Abschlüsse.

Mit der Mobilisation wurden die SBB als militärische Organisation in die Armee eingereiht. Die militärische Oberleitung lag nun in der Hand

des Militäreisenbahndirektors und der drei Betriebsgruppendifektoren, entsprechend den drei Kreisen. Gleichzeitig wurden auch die privaten Transportanstalten deren Kommando unterstellt und damit auch die Luftschutzorganisationen dieser Bahnen und Dampfschiffgesellschaften. Bis dahin bestanden bei den Luftschutzorganisationen der Bahnen noch keine militärischen Kader. Es gab nur Luftschutzleiter und Dienstchefs. Von den früheren Bahnhoffeuerwehren her waren in verschiedenen Bahnhöfen einige Offiziere und Unteroffiziere in den Luftschutz übergetreten. Doch reichte dieses Kader nicht aus. Die kriegerischen Ereignisse liessen bald erkennen, welche grosse Aufgaben einer Luftschutztruppe im Ernstfalle erwachsen. Eine Truppe ist aber trotz allem guten Willen ohne gut ausgebildetes Kader nicht einsatzbereit. Der Militäreisenbahndirektor verfügte daher die Einführung der militärischen Grade auf Grund des DR 39 bzw. 41. In intensiv durchgeführten Kaderkursen mussten nun die Gradierten zu Kommandanten, Zug- und Gruppenführern ausgebildet werden.

Seither musste alljährlich ein bestimmtes Pensum an Instruktionen, Kursen und Uebungen von den Bahnluftschutztruppen durchgearbeitet werden. In immer grösserer Masse liessen wir die Offiziers- und Unteroffiziersaspiranten an den entsprechenden Schulen und Kursen der A+L teilnehmen. Wenn wir heute die Arbeit einer Bahnluftschutzkompanie verfolgen, so können wir mit dem in der relativ kurzen Ausbildungszeit erreichten Stand zufrieden sein. Dabei ist hervorzuheben, dass ein grosser Teil der Ausbildungsarbeit in der freien Zeit, sehr oft nach reichlich angestrengtem Tagewerk, geleistet werden musste. Anlässlich der alljährlich zweimal durchgeführten kombinierten Uebungen wurde die Einsatzbereitschaft der Bahnluftschutztruppen erprobt. Sehr oft fanden solche Uebungen in Verbindung mit den Ortsluftschutzeinheiten statt, wobei sich eine gute Zusammenarbeit herausbildete.

Die praktische Bewährung unserer Bahnluftschutztruppen zeigte sich anlässlich der Bombardierungen von Schaffhausen, Basel und Zürich



Aufmarsch.

Diese Abbildung zeigt uns mit dem Bildchen über die Gasmaskeninstruktion zusammen deutlich, wie aus dem Verein eine Truppe wurde. Sie könnten ebensogut der Entwicklungsgeschichte der örtlichen Luftschutztruppen entnommen sein.

und bei den Beschiessungen von Chiasso und Kleinhünigingen.

Die Einsatzbereitschaft und der gute Stand der Ausbildung unserer Kompagnien und Detachements sind für alle, die an der Entwicklung und dem Aufbau derselben im Laufe der Jahre mitgearbeitet haben, eine grosse Genugtuung.

## Grossraumflugzeuge im zukünftigen Weltluftverkehr

Von Heinrich Horber, Frauenfeld

In jüngster Zeit häufen sich die Fragen über die Gestaltung des interkontinentalen Luftverkehrs immer mehr. Alle Staaten sind eifrig bestrebt, die durch den Krieg jäh zerrissenen Fäden des bereits vor Kriegsausbruch weitumspannenen Weltluftverkehrsnetzes wieder zu festigen. Insbesondere in den USA und in Grossbritannien sind diese Probleme heute überaus aktuell, um

möglichst rasch bessere Luftschnellverbindungen zu engerem Kontakt und engerer Zusammenarbeit aller Länder herbeizuführen.

In erster Linie stehen vor allem hinsichtlich Klärung der Fragen des interkontinentalen Weltluftverkehrs die technischen Probleme, die mit der Durchführung eines Grossraumluftverkehrs zusammenhängen.